

Informationsveranstaltung zum Endlager in Trüllikon

## Skepsis bleibt

Die Schweizer Behörden informierten am vergangenen Samstag die Bevölkerung über die Pläne für ein Atommüll-Endlager bei Benken im Zürcher Weinland. Die Skepsis der zahlreich erschienenen Besucherinnen und Besucher konnten sie nicht ausräumen.

(he) Zu der Veranstaltung in Trüllikon hatte das Schweizer Bundesamt für Energie (BFE) eingeladen, das in allen Fragen rund um die Atomenergie eine zentrale Rolle spielt. Werner Bühlmann vom BFE stellte gleich zu Beginn klar, dass sich die Schweizer Bevölkerung in einer Abstimmung im vergangenen Mai einmal mehr klar für die Atomenergie-Nutzung ausgesprochen habe. Daraus leite sich die gesetzliche Pflicht ab, nach einem Endlager für den radioaktiven Müll zu suchen. Einfach zuzuwarten, sei keine verantwortbare Haltung.

### Benken ist als Standort gesetzt

Der Bundesrat lasse derzeit den Schlussbericht zu einem Endlager im Opalinus-Tongestein von den eigenen Fachbehörden sowie der zuständigen OECD-Fachkommission NEA überprüfen und entscheide 2006 über das weitere Vorgehen. Die Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle (Nagra) hat diesen Bericht Ende letzten Jahres abgeliefert. Ein Standort sei damit noch nicht gewählt,

betonten die Behördenvertreter. Für Käthi Furrer, Präsidentin der oppositionellen Vereinigung KLAR! (Schweiz), ist dies aber Schönfärberei, denn alles laufe auf Benken zu. Markus Fritschli von der Nagra sagte denn auch offen, seine Organisation empfehle, den Bau eines Tiefenlagers im Weinland voranzutreiben.

### Kritik aus der Nachbarschaft

Der Waldshuter Landrat Bernhard Wütz vertrat den Standpunkt, die Einschränkung der Untersuchungen auf einen einzigen Ort sei unannehmbar. Herbert Bühl von der Schaffhauser Regierung doppelte nach und warf den Bundesbehörden gleich auch noch «gelenkte Information» vor. So sei das Ansuchen seiner Regierung, ihre Position an dieser Veranstaltung in einem Kurzreferat vertreten zu können, abgelehnt worden.

Kritisiert wurde auch, angesichts der schwierigen Geologie in der Schweiz sei hier nur eine zweitklassige Lösung möglich. Dagegen verwahrte sich Fritschli energisch: Der Opalinuston sei auch im internationalen Vergleich optimal, sagte der Nagra-Vertreter.

### Ungenügende Mitspracherechte

Als unbefriedigend bezeichneten sowohl Schweizer Oppositionelle wie auch Vertreter aus Deutschland die Mitbestim-

mungsmöglichkeiten. Bernhard Wütz bemängelte, dass bei wichtigen Entscheidungen der Zugang zu unabhängigen Gerichten fehle. Werner Bühlmann vom BFE führte das auf die unterschiedlichen Staatssysteme zurück. In der Schweiz gebe es keine Verfassungsgerichtsbarkeit im deutschen Sinne, Volksentscheide seien damit unanfechtbar.

Man muss allerdings hinzufügen, dass das Parlament in Bern das Mitentscheidungsrecht der betroffenen Kantone und ihrer Bevölkerung beim Bau von Atommüll-Lagern erst kürzlich abgeschafft hat. Zwar haben die deutschen Nachbargebiete laut dem neuen Kernenergiegesetz die gleichen Mitspracherechte wie die Schweizer, wurde betont. Doch Rita Schwarzelühr-Suter, die SPD-Kreisvorsitzende von Waldshut, warnte angesichts bisheriger Erfahrungen vor der Illusion, damit sei Entscheidendes zu bewirken.

### Unabhängige Studie – von der Nagra?

Als «Kaschperle-Theater» bezeichnete Alfons Brohammer, Bürgermeister der grenznahen deutschen Gemeinde Jestetten, die Veranstaltung: Man habe nichts Neues erfahren. Mit einer Ausnahme: Die Weinländer Gemeinden Trüllikon, Benken und Marthalen wollen eine «unabhängige» sozio-ökonomische Studie über die Folgen eines Atommüll-Lagers für ihre Region in Auftrag geben. Bezahlen soll sie die Nagra...

The sky is not the limit ...

Web-Hosting  
Web-Design  
SW-Entwicklung  
Datenbanken

OEKOSOFT, Henggart, 052 316 27 51, <http://www.ekosoft.ch>

## Männerpolitik, Frauenpolitik, Gender Mainstreaming. Oder wo ist die Utopie der Gleichheit geblieben?

Mit **Lisa Schmuckli**, freischaffende Philosophin/Publizistin und **Jürgmeier**, Schriftsteller/Berufsschullehrer/Erwachsenenbildner

**Samstag, 15. November 2003, 09.30 bis 16.30 Uhr, Volkshaus Zürich**

**Preise** Fr. 60.- für SP-Mitglieder  
Fr. 120.- für Nicht-Mitglieder  
Fr. 30.- für Menschen mit wenig Geld

**Anmeldung** Stiftung SP Bildung  
[spbildung@spzuerich.ch](mailto:spbildung@spzuerich.ch), Fax 086 01 813 66 49  
Tel 01 813 67 38  
[www.spzuerich.ch/spbildung](http://www.spzuerich.ch/spbildung)